

## Radclub Mödling History – Walter Kovarik

Hast Du dich schon einmal gefragt, warum Du mit dem Rad fährst? Was Dich antreibt, Dich immer wieder aufs Rad zu setzen? Der Sinn hinter unserem (Hobby) Tun?



Walter Kovarik,

Wir fragen nach! Und zwar bei Radsportlern, die es wissen sollten! Heute bei **Walter Kovarik**, ein Sportkollege, der mit nunmehr 85 noch immer am Rad sitzt, ja, sogar immer noch Radrennen bestreitet!

Wir haben Walter gebeten, uns ein wenig aus seinem Leben mit dem Rad zu erzählen!

Warum, wie, wann ist er zum bzw. auf das Rad gekommen, welche, vielleicht auch, „Nebenrolle“ hat das Radfahren in seinem Leben gespielt?

Hier ein paar Ausschnitte aus einem sehr interessanten und netten Gespräch, dass ich mit Walter führen durfte. Wir haben uns dazu bei ihm zuhause in seinem „Büro“ getroffen, stilecht (es ist ja schon November) steht natürlich gleich zwischen Couch und Schreibtisch ein Rad (ital.) auf einem freien Rollentrainer!

Walter wurde 1938 in Wien geboren und ist in einer Zeit aufgewachsen, die wir uns wahrscheinlich nicht mehr vorstellen können. Mit Radfahren war da natürlich nichts, diese Geschichte von Walter beginnt Anfang der 50-iger Jahre. Das ist die Zeit, in der ein Rad gerade nicht mehr Velociped genannt wurde!

Wie so oft beginnt eine Sportgeschichte mit Fußball! Dieser ist halt schon immer ein Thema, sagen wir es einmal so: Badminton, Squash, Bouldern oder auch Curling waren nicht so, weil auch nicht verfügbar. Aber er hatte auch kein Rad, also blieb nur Fußball, zuhause auf der Straße im „Zehnten“! Kraft hatte er (der Papa war „Stemmer“), schnell war er auch, allerdings kein Kicker. Statt als Flügelflitzer aufgestellt zu werden, stellten ihn die Kollegen im ersten Match in die Verteidigung! Was sich als Fehler erwies, nach 2 Gegentreffern war Walter auf der Bank und wäre dort auch für den Rest (s) einer Fußballkarriere auch geblieben! Spaß hat's dort (auf der Bank) natürlich auch nicht gemacht!

Was für ein Glück, dass ein paar Burschen im Grätzel schon Fahrräder hatten! Um 1950 hatte der Vater dann Einsehen mit Walter, verkaufte eine der beiden Hundehütten und er bekam sein erstes Rad! Nein, kein Specialized S-Works und auch kein Carrera, es war ein PUCH Waffenrad! 1 Gang, 2 Räder, 1 Rücktrittsbremse, 1 Gummibremssbacken, der direkt auf den Vorderreifen drückt!



Aber: ein Rad! Damit auch erste Rennen gegen die Nachbarjungen, von der Ankerbrotfabrik rauf auf den Laaberg, dann runter nach Oberlaa und zurück! Rauf c h a n c e n l o s, runter, nennen wir es mal so: mutig, um wieder einigermaßen an das Feld ranzukommen. Oder auch die gemeinsamen Rennen rund um die Häuser in Favoriten! Hier sei nur kurz angemerkt (wegen dem momentanen „Gravelboom“): Da war nix asphaltiert, da war kein Lenker ausgestellt, jede Art von „Federung“ war sozusagen direkt am Körper angebracht, da hatten Arme und Beine herzuhalten!



1952 hat sich Walter Geld von seinem Vater ausgeliehen und dann stand es da. Sein erstes Gangrad, 4 Gänge (Kleinstes Ritzel ein „13er“), ein „DUSIKA Sportrad“! So startet Walter in seine erste, echte Rennkarriere. 1954 hat er sich dann gleich zu einem, heute würde man sagen: Marathon, damals hieß das noch „Wanderfahrt“- Rund um Wien, angemeldet! Mit Kraft in den Beinen, sonst auch gut beinand, hat er gleich „hingehalten“ wie ein Löwe und ist in der ersten Gruppe mitgefahren (beim ersten Rennen!) Der (Über) Mut wurde gleich belohnt, Walter ist einem der s.g. Hauptfahrer (heute würde man A-Amateur sagen) aufgefallen! So kam Walter in seinen ersten Radklub und stieg auch selbst bald zum Hauptfahrer auf und hat sich auf Kriterien und Bahnrennen konzentriert. Werden diese Rennen heute immer seltener (oder auch ausgelöscht- ein „Danke“ an die Politik! siehe Ferry Dusika Stadion), waren Kriterien in den 50-iger Jahren DER RENNER. Tausende Zuseher, allein in Wien gab es im Jahr über 20 davon! Wertungspunkte gab's alle 10 Runden, ab die Post! Ich denke, Walter war sehr bald einer der Lokalmatadoren!

Allerheiligenplatz  
Antonsplatz  
Arthaber Park  
Donaustadt  
Gartenstadt  
Wiener Graben  
Hanoveraner Markt  
Hasenleiten  
Heustadlwasser  
Karmeliter Markt  
Kinzerplatz  
Laubepark  
Liesing  
Margareten  
Matznerplatz  
Max Winter Platz  
Mildeplatz  
Mollardschule  
Rabenhof  
Rathauskriterium  
Schmelz  
Vogelweidplatz  
Volkerplatz  
Waldmüller Park

Kriterien in Wien  
50., 60-iger Jahre



Und Radrennen wurden sicher zu seiner Leidenschaft, niemand tut sich sonst an, Rennen in „Böhmen“, Belgien oder auch in den Niederlanden zu fahren. Wobei er sich diese Destinationen nur leisten konnte, weil er in Holland bzw. in der „Tschechoslowakei“ Verwandtschaft (zum Übernachten) hatte!

So hat sich Walter bei einem Ausflug mit einem Freund zum Beispiel als Kohlschlepper (also der, der die Säcke in den Keller trägt) verdingt! Nicht immer mit Erfolg, einmal bekam er nur Schnaps für seine Dienste, einem „kleinen Spargel“ wie dem Walter ist dieser dann richtig „eingefahren“!

Was war es nun? Was hat ihn angetrieben? Die Antwort, die ich bekommen habe:

- Die Freude an bzw. der Drang nach Bewegung!
- Die Geschwindigkeit!
- Der Wettkampf!

Und das ist nach wie vor so, allerdings ist mit der Zeit (=Alter) auch noch der Genuss an der Natur bzw. der Gegend hinzugekommen! Vielleicht hat sich auch die Reihenfolge geändert, in der Jugend stand da schon sehr der Wettkampf und der Vergleich mit anderen im Vordergrund.

Ist! Ja! Irre!...

Ich denke, dass ist auch heute noch so! So ist alles anders und noch immer gleich! Egal, wie sich die Welt ändert, eigentlich ändert sie sich dann doch nicht (so sehr)!

Technologisch ja schon. Bergauf fährt man nach wie vor wirklich am letzten „Zacken“! Beim Bergzeitfahren auf der Güssinger Burg z.B. aber wollte Walter seine normale Übersetzung (46-iger Kettenblatt, hinten als „leichtester Gang“ ein moderates 23-iger Ritzel) verwenden, bei einem 23% Anstieg!! Da war das Tretlager natürlich wie „fest verschraubt“, also schneller Ritzelwechsel auf 28, basta! Zumindest für mich kann ich sagen: da fall' ich „brettleben“ um!

Wir sind dieses Jahr vom RC Mödling aus nach Südtirol gefahren, natürlich mit dem Auto, haben uns einquartiert und sind dann rauf aufs Stelvio.

In den späten 50iger Jahren sah das so aus:

Walter und ein Freund sind nach Venedig gefahren (mit dem Rad!), weil da wollten sie immer schon hin!

Oder auch:

Walter und sein Freund sind nach Mailand gefahren (wieder: mit dem Rad!), allerdings haben sie da etwas geschwächelt (und das Wetter war auch nicht so schön). Mit den letzten „Schillingen“ haben sie sich am Rückweg in Lienz ein Zugticket nach Wien gekauft. Dummerweise war damit das Budget völlig am Ende, Essen gab es keines mehr! Ich denke da an uns, letztens in Italien. Ein paar Jungs hatten in 4 Tagen eher das Problem: 4 Tage, 4 Pizzen...

Auf einer dieser, wie sollen wir es nennen, Radreisen? Radexpeditionen?... hat dann Walter einen späteren, guten Freund kennengelernt: den italienischen Radhersteller (und auch Händler), Giorgio Berga aus Vicenza! Riesenvilla, Alfa Cabrio, privater Tennisplatz, Pool und Palmen... man gönnt sich ja sonst nichts! Radfahren ist ja das eine, aber erstmals auf einer Riesentafel eingeladen zu sitzen und mit einem Fischbesteck (was ist das?) konfrontiert zu werden, harte Sache! Da heißt es: taktieren, warten wie es die anderen machen, kopieren, Chapeau Walter!

Dort festigte sich anscheinend auch die große Liebe zu Italien! Die allerersten, guten und funktionierenden Komponenten kamen von Campagnolo, alles andere war halt... nicht so gut! So kam es auch dazu, dass man mit dem Rad ins Campa Werk gefahren ist, um sich, möglichst billig, mit Komponenten einzudecken. (Wenn Du heute zum Werk fährst, kommst Du maximal bis zum Portier am Eingang.) Außerdem, wer kann sich diese Edelschaltungen noch leisten? Schon lange haben Japan, USA, nun auch China und Taiwan Einzug in dieses Geschäft gehalten.

Eines ist mir aber nun auch klar, die Liebe unserer älteren Herren im Verein zu Campagnolo. In den Nachkriegsjahren war eine Campa ein Ferrari unter Fiat Unos! *„Und Japanware auch nur ein Grafl“*

Neben der „technischen“ Italienliebe gibt es auch noch die „andere Liebe = Radliebe“! Die zum Land, zum Essen und zu den Bergen. Gefragt nach seinem „Lebenslieblingsradressort“ kommt sofort: Südtirol!

Auch hier, kein Wunder. Wer von uns liebt es nicht, von Meran aus Richtung Prad zu fahren, dann aufs Stelvio rauf und runter nach Bormio!

Ab Mitte der 60-iger Jahre bis 1990 hatte Walter dann eine Radpause, die hat er aufgefüllt mit Arbeiten (zum Ausgleich mit Hausbau) und eben,... Arbeiten!

Dann endlich hat ihn ein alter Radkollege (Kurt Honisch) zum RC Mödling gebracht und Walter ist 1990 wieder voll durchgestartet! *„Und da habe ich mir dann viele Jugendträume erfüllt, bin zu Rennen gefahren, die ich mir früher nicht leisten konnte: Nove Colli, Dolomiti Bolzano, Vättern Rundfahrt in Schweden, Glockner Marathon, BZF Pordoj, Campolongo...“* Die Namen sprudeln nur so aus ihm raus!

Nach einem Jahr war er wieder fit genug, hat sich eine Lizenz gelöst und macht seitdem die Radsportwelt der einzelnen Altersklassen unsicher! Und dies sehr erfolgreich. Wir gehen hier nicht auf einzelne Rennen ein, das wäre echt viel zuviel, bei 1.005 Rennen!

Aber drei Rennen haben wir ja dann doch besprochen:

Juniorenrennen St. Pölten 1955: *„Ich kannte mich ja gar nicht aus, da war immer einer vor mir. Hab' ich mir halt gedacht, ich fahr' hin und überhol'. Aber dann war schon wieder der Nächste da! Also wieder. Im Ziel hab' ich gefragt, wievielter ich bin: Erster du...!“* Walter hatte nicht einkalkuliert, dass

es sich 1. um ein Kriterium und 2. um mehrere Klassen gehandelt hat! So nebenbei hat er das gesamte Feld 2x!! überrundet!

2009 Mondsee Radmarathon, 80km: Es handelt sich hier nicht um einen Tippfehler. Mit 71 ist Walter die 80km Strecke (die letzten 40km solo im Regen) mit einem Schnitt von 38,4kmh gefahren!!! Neben dem Sieg gab es da natürlich auch (und das voll zu Recht) Standing Ovations im Festzelt! Walter übrigens hat sich darüber gewundert!

Marathon Dolomiti: Eigentlich zählt dieses Rennen ja nicht zu seiner Statistik! Warum? *„Ich war nicht angemeldet, bin aber hingefahren! Beim Bank Austria Team ist dann ein Fahrer ausgefallen und ich bin eingesprungen“*. Somit ist Walter als Raimund Knöbelreiter in die Wertung eingegangen!

Ein Rennen und einen Namen muss ich noch „unerwähnt“ lassen. Nach so vielen Jahren nagt ein zweiter Platz noch besonders an Walter: *„Da war immer einer am Rennen, der R. Karl (Walter vergisst den Namen nie!) der war immer so ein bis eineinhalb Stunden hinter mir und hat bei jedem nur im Windschatten gelutscht. Und auf einmal taucht der auf der Liste vor mir als Sieger auf, wo ich immer vorne gefahren bin! Hat der @@ einfach abgekürzt!“*

Was soll man dazu sagen, nach wie vor ist die Abkürzung das Doping des (sehr) kleinen Mannes! Und dabei lassen wir es bewenden!

Am Ende unseres Gesprächs hat es mich dann aber doch gepackt und ich musste wissen: wie fühlt sich das Radfahren mit über 80 an?

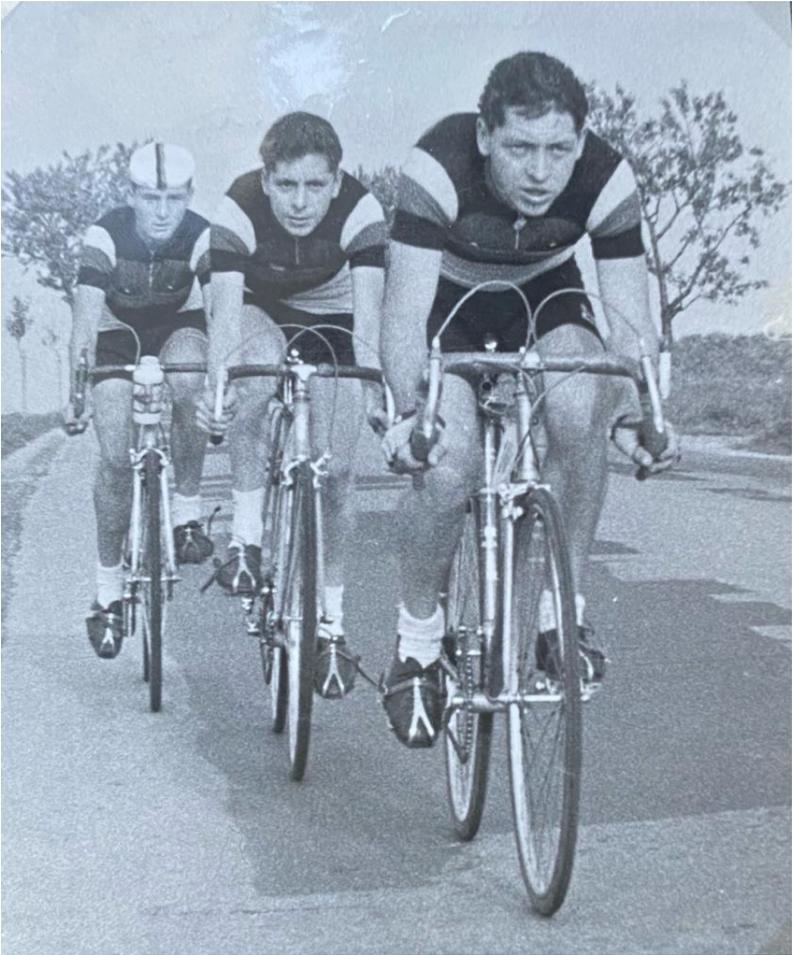
*„Man fährt natürlich weniger und speziell nach Pausen tut's echt weh und läuft nicht so gut! Aber insgesamt hat sich nicht viel geändert. Man wird im Vergleich zur Jugend, klar schwächer! Man braucht auch etwas, bis sich die Muskeln auf dem Rad gut anfühlen.“*

*Aber dann: die Geschwindigkeit, die Bewegung,... ist noch immer: toll! Wenn's so richtig rollt, fühlt man sich schon sehr, sehr gut.“*

Abschließend und mit Walter nachgerechnet: Ein Radfahrer/ eine Radfahrerin benötigt alle 4,7 Jahre ein neues Rad!

Nach 1.005 Rennteilnahmen fährt Walter mit seinen 85 noch immer, zumindest zum Spaß. Die Pokale schenkt er aus Platzgründen mittlerweile der Gemeinde!

Danke Dir Walter für das Gespräch!



**Impressionen**  
**Walter**  
**Kovarik**



-----